

Die Nachricht aus Paris weiß bereits von einer Kapitulation von Tripolis zu berichten. Die Depesche besagt:

Paris, 4. Oktober. Hier eingetroffene Meldungen besagen, daß in Tripolis die weiße Fahne gehißt wurde. Ferner sollen die Italiener Benghasi bombardieren. Eine amtliche Bestätigung fehlt noch.

Aus Tripolis wird gemeldet, der bisherige Bürgermeister von Tripolis, Prinz Karamanli, ein Nachkomme der früheren arabischen Dynastie, die über Tripolis herrschte und die vor 80 Jahren von den Türken abgesetzt wurde, sei aus Tripolis verschwunden. Er soll sein Land an Italien verraten haben. Hierzu wird ergänzend berichtet: Nach Depeschen aus Malta wird berichtet, daß die Italiener vor Tripolis seit Montag über alle militärischen Vorgänge innerhalb der Stadt durch Organe des flüchtig gewordenen Stadtoberhauptes, des arabischen Prinzen Karamanli, regelmäßig unterrichtet wurden. So wurde verraten, daß in der nächsten Umgebung des türkischen Militärgouverneurs ein tiefgehender Zwiespalt darüber bestand, ob die städtische Garnison im vollen Umfange zur Verteidigung aufgeboten werden sollte oder ob man die Italiener ohne Schwertstreich eingehen lasse, um den Widerstand im Süden mit mehr Aussicht auf Erfolg durchzuführen. Die Italiener erfuhren, daß die letzte Anstrengung durchdrang und trafen danach ihre Anstalten.

Die Nachricht von einer erneuten Beschließung des Hafens Prevesa ist, wie von zuverlässiger italienischer Seite mitgeteilt wird, nicht zutreffend. Der Herzog der Abruzzen hat von zwei verschiedenen radiotelegraphischen Stationen aus und überdies durch ein eigenes entfaltetes italienisches Torpedoboot die bestimmte Weisung erhalten, jede Beschließung zu unterlassen. Es steht fest, daß diese Weisung den Herzog rechtzeitig erreicht hat.

Nach einer Meldung der „Tribuna“ aus Malta über die erste Phase der Beschließung von Tripolis wurde das Feuer von der Division des Admirals Thaon di Revel, die aus den Schiffen „Ferruccio“, „Boreje“ und „Garibaldi“ besteht, und zwar von der Artillerie mittleren Kalibers, eröffnet. Die Schiffe wurden in langen Zwischenräumen abgegeben, als ob der Admiral sich nach den ersten Schüssen die Hoffnung auf Erscheinen einer weißen Fahne als Zeichen der Uebergabe erwartete. Die Schiffe schossen aus weiter Entfernung von der Küste und schonten Wohnhäuser.

Ueber die Kabinettsbildung und die Parlamentsberufung in Konstantinopel wird von dort mitgeteilt: Der Marineminister hat sein Entlassungsgesuch zurückgezogen, wahrscheinlich, um die Neubildung des Kabinetts zu erleichtern. Das jungtürkische Zentralkomitee hat eine Proklamation erlassen, in der es die Einsetzung eines Komitees der nationalen Verteidigung anfragt. Eine Gruppe von Abgeordneten, die die Regierung um die Einberufung der Kammer ersucht hatte, hat von der Pforte die Mitteilung erhalten, daß das Parlament zum 14. Oktober einberufen werde unter dem Vorbehalt, daß sich bis dahin eine genügende Anzahl von Abgeordneten in Konstantinopel einfände.

Von den sonstigen Nachrichten seien die folgenden wiedergegeben:

Genua, 4. Oktober. Der Dampfer „Amerika“, mit 1200 Soldaten und Kriegsvorräten an Bord, ist heute in der Richtung auf Sizilien in See gegangen. Eine ungeheure Menschenmenge hatte sich am Hafen eingefunden und jubelte den Abfahrenden zu. Zum Abschied war auch General Tommasi, der Kommandeur des hiesigen Armeekorps, erschienen.

Konstantinopel, 4. Oktober. Hier sind Gerüchte verbreitet, daß die türkische Flotte heute nacht aus den Dardanellen ausgefahren und bei Mytilene bereits in einen Kampf mit dem italienischen Geschwader verwickelt sei.

Auch die Schweiz wird durch den Krieg unliebsam in Mitleidenschaft gezogen. Nach einer Meldung aus Zürich verhindert er die Verproviantierung der Schweiz mit Getreide aus den Schwarzmeereshäfen über Genua. Die Zürcher Getreidehändler haben Mitteilung erhalten, wonach tausend schwimmende Wagenladungen Getreide, die für die Schweiz bestimmt sind, von den Türken gekapert worden seien. Andere Getreidedampfer wagen es nicht, von Braila abzugehen. Der Durchzug der Italiener hat große Dimensionen angenommen.

Neue Telegramme lauten:

Rom, 5. Oktober. Vizeadmiral Aubry verlas einen Tagesbefehl, in dem die Tapferkeit und Kaltblütigkeit des Marineleutnants Oigenti, der in der Nacht vom 27. zum 28. September im Bereiche der feindlichen Batterien auf einer Schaluppe des Kriegsschiffs „Roma“ eine Entladung des innern Hafens von Tripolis vornahm, sowie der Mut der Mannschaften rühmend hervorgehoben wird.

Rom, 5. Oktober. „Giornale d'Italia“ meldet aus Malta: Die 1. Division der italienischen Flotte unter dem Befehl des Vizeadmirals Favallini hat gestern seit dem frühen Morgen die Beschließung der Stadt und der Forts von Tripolis fortgesetzt. Der Palast des Wali und 2 Forts wurden zerstört. Nach einer weiteren Nachricht desselben Blattes aus Malta, die aber mit allem Vorbehalt wiedergegeben wird, verlautet dort aus guter Quelle, daß italienische Truppen gelandet seien. Die Türken hätten sich teilweise ergeben, teilweise seien sie nach dem Innern geflohen.

Rom, 5. Oktober. Die Nachricht von dem Bombardement von Tripolis hat wenig Aufregung hervorgerufen. Das Bombardement, welches mehr schmerzhaft als wirksam und vor allen Dingen dazu bestimmt ist, die Araber zu erschrecken, wird zu dieser Stunde wohl noch fortgesetzt.

Massana, 5. Oktober. Zwischen den Häfen von Massana und Assab gab ein türkisches Kanonenboot gegen den italienischen Dampfer „Amerigo Vespucci“ einige Schüsse ohne Wirkung ab.

Konstantinopel, 5. Oktober. Der russische Botschafter hatte gestern nachmittag eine Besprechung mit dem Großwesir, dem er, wie verlautet, die Antwort Rußlands auf den Appell an die Mächte übermittelte. Nunmehr sind die Antworten aller Mächte eingetroffen. Wie im Ministerium des Aeußern verlautet, gipfeln sie darin, daß im jetzigen Moment jede Vermittlung ausgeschlossen sei, zumal sich Italien hartnäckig weigere, auf eine Vermittlung vor der Okkupierung von Tripolis zu hören.

Konstantinopel, 5. Oktober. Ueber 1000 Mohammedaner versammelten sich gestern in der Hagia Sophia, um gegen das Vorgehen Italiens zu protestieren. An den König von England als Beherrscher zahlreicher Mohammedaner wurde ein Telegramm gesandt, das eine Intervention des Königs erbittet. Ebenso sandte man allen Parlamenten Protesttelegramme.

Konstantinopel, 5. Oktober. Nach der Bitte des neuen Kabinetts, die dem Sultan zur Genehmigung unterbreitet wurde, wird der frühere Kabi Jahia Scheik Iel Islam, der Botschafter in Wien Mustafa Reschid Pascha erhält das Portefeuille des Aeußern, der Wali von Adrianopel Dschelal das des Innern, der Vizepräsident erhält das Portefeuille der Justiz und behält das des Justiz. Der Reichsbetrat im Ackerbauministerium Sinapian übernimmt das Portefeuille des Ackerbaues und der erste Adjunkt des Sultans General der Artillerie Hordschid das Portefeuille der Marine. Die Minister des Krieges, der Finanzen, des Unterrichts, der Bauten und der Post behalten ihre Portefeuilles. Die Griechen haben sich geweigert, in das Kabinett einzutreten.

Konstantinopel, 5. Oktober. In einem Ertrakt bestätigt der Sultan die ihm zur Genehmigung vorgelegte Ministerliste, in die im letzten Augenblicke noch der Wali des Archipels Ibrahim Sussa (syrischer Christ) als Minister für Post und Telegraphie aufgenommen worden ist.

Tagesgeschichte.

Deutschland.

Berlin, 4. Oktober. (Zu den Marokkoverhandlungen.) An zuständiger Stelle wird betont, daß alle deutschen Zugeständnisse bei den deutsch-französischen Verhandlungen über Marokko nur dann Geltung haben, wenn über die gesamte marokkanische Frage ein Abkommen erzielt wird, wenn also vor allem auch Frankreich der Landabtretung am Rongo in einer für Deutschland annehmbaren Weise zustimmt.

Berlin, 4. Oktober. (Koloniales.) Die ständige wirtschaftliche Kommission der Kolonialverwaltung hat, wie die „Nordd. Allgem. Zig.“ berichtet, den ersten Punkt ihrer Tagesordnung, „Aufgaben der Kreditorganisation in den Schutzgebieten, mit besonderer Berücksichtigung von Südwestafrika“ erledigt. Es wurde allgemein anerkannt, daß ein dringendes Bedürfnis vorliege, den Farmern in Südwestafrika Kredit zu verschaffen. Darum empfohlen wurde die Förderung des ratenweise unter Kontrolle des Verwaltungszwecks und gegen reale Sicherheit zu gewährenden langfristigen Refinanzierungskredits, ebenso die weitere Ausbildung des kurzfristigen Betriebskredits ohne solche Sicherheitsleistung. Die zu diesem Zwecke zu entwickelnde Kreditorganisation soll das ganze Land als genossenschaftliche Organisation umfassen. — Auch bezüglich der Kreditorganisation in Ostafrika und Samoa wurde eine Einigung erzielt, der Ausbau der Organisationen wurde einer Subkommission überwiesen.

Berlin, 4. Oktober. (Maßnahmen Groß-Berlins gegen die Teuerung.) Die Teuerungskonferenz in Groß-Berlin trat heute im Berliner Rathaus unter dem Vorsitz des Oberbürgermeisters Kirchner zusammen. Das Ergebnis war das Einverständnis, daß ein gemeinsamer Einkauf von Getreide für Groß-Berlin anzustreben sei. Den einzelnen Städten soll es überlassen bleiben, sich mit dem Berliner Magistrat, der zu Verhandlungen bereit ist, in Verbindung zu setzen. Dagegen werden erhebliche Bedenken gegen die Beschaffung anderer Lebensmittel durch die Kommunen Groß-Berlins erhoben. Die Prüfung soll deshalb den einzelnen Städten gemäß ihren lokalen Verhältnissen überlassen bleiben. Als zweckmäßig wurde jedoch erachtet, daß die von Berlin an die Reichsregierung in Aussicht genommene Eingabe um staatliche Maßnahmen zur Aenderung der Teuerung von allen Kommunen Groß-Berlins gleichmäßig eingereicht würde. Eine zweite Konferenz soll in 14 Tagen einberufen werden.

Berlin, 4. Oktober. (Wassensperren von Lithographen.) Die hiesigen Lithographen haben sich mit ihren ausländischen Kollegen in Leipzig, Frankfurt a. M. und Nürnberg solidarisch erklärt und jede Streikarbeit abgelehnt. Daraufhin haben 21 Berliner Firmen zum nächsten Sonnabend ihren 831 Gehilfen, die der freien Gewerkschaft angehören, ihre Stellenungen gekündigt.

Die eintretende Aussperrung dürfte einen noch größern Umfang annehmen.

Wiesbaden, 4. Oktober. (Ein Kolonialbeamter freigesprochen.) Vor dem hiesigen Schwurgericht stand heute der frühere Distriktschef in Swakopmund und jetzige Polizeikommissar in Essen, Franz Wilhelm Hake, unter der Anklage der Urkundenfälschung. Hake war in den Jahren 1906 und 1907 in Swakopmund als Distriktschef tätig und soll in dieser Eigenschaft der Anklage nach in den Gefängnisrapporten falsche Eintragungen gemacht haben. Der Urteilspruch lautete auf Freisprechung, sämtliche Kosten wurden der Staatskasse auferlegt.

München, 4. Oktober. Der Prinzregent von Bayern siedelte heute von Berchtesgaden nach dem Jagdschloß Hintersee über.

Frankreich.

Paris, 5. Oktober. (Die „Liberté“-Katastrophe.) Die Untersuchung über die „Liberté“-Katastrophe ist abgeschlossen worden. Das Ergebnis wird offiziell geheim gehalten, doch erfährt „La Droite“, daß das Reultat vernichtend ist, weil auch auf dem Schiffe „République“ das Bestehen der automatischen Schußsicherungsrichtung der Pulverkammern festgestellt ist. Ueberreinstimmend sei die Kommission zu dem Ergebnis gekommen, daß eine Selbstentzündung des Pulvers vorliege, und daß der Kommandant, die Offiziere und die Mannschaften des Schiffs von einer direkten Schuld freizusprechen sind. Am 1. Oktober sind im Krankenhaus zu Toulon noch drei weitere Opfer der Katastrophe gestorben. — Bei der Panik während der Besetzungsfestlichkeiten in Toulon sind 230 Personen verletzt worden, darunter 30 ziemlich schwer.

England.

London, 4. Oktober. (Minister Churchill über die europäische Lage.) Der Minister des Innern Churchill sagte in einer Rede in Dundee: Der Ausblick der europäischen Lage ist rauher und schrecklicher geworden als seit Jahren. Befriedigend ist, daß die zurückhaltenden Kräfte am stärksten sind bei den stärksten Nationen und daß England, Deutschland und Frankreich gerade jene Mächte sind, denen es am schwersten fallen würde, den Frieden zu brechen. In der Zwischenzeit machen wir eine unruhige kritische Zeit durch, die noch weit unruhiger und kritischer gewesen wäre, wenn nicht die britische Flotte stark gewesen wäre, um uns die unbestrittene tatsächliche Seeherrschaft zu sichern. Der Streit zwischen Italien und der Türkei ist in ein Stadium getreten, wo leiser Worte gegenwärtig unnützlich sind. Was die marokkanischen Schwierigkeiten betrifft, kann die Politik Großbritanniens klar als eine Politik bezeichnet werden, die wie Asquith und Schatzkanzler Lloyd George erklärten, eine vollkommen gerade und ehrliche ist. Wir wünschen ernstlich, Frankreich und Deutschland möchten zu einem Abkommen gelangen, das für beide Teile befriedigend und vorteilhaft, für uns aber nicht nachteilig ist. Kein englischer Minister äußerte sich je öffentlich in Worten, die einen solchen glücklichen Schluß verzögern oder hemmen könnten. Wir wünschen dies auf eine Art erledigt zu sehen, die die marokkanische Frage ein für allemal beendet, und die — dies ist weit wichtiger als irgend etwas, was mit Marokko bestehen könnte — diese beiden großen Nationen, die der Menschheit unschätzbare Dienste geleistet haben, in die Lage setzen würde, zusammen zu leben unter der Bedingung gegenseitiger Achtung. Das ist die einzig sichere Grundlage, auf der der Friede Europas aufgebaut werden kann. Der Wunsch nach einem solchen Abkommen leitet die ganze Politik des Staatssekretärs Grey.

London, 4. Oktober. (Frank Lascelles über die Verständigung zwischen England und Deutschland.) Der frühere Botschafter in Berlin, Sir Frank Lascelles, sprach heute auf einer Versammlung in Hanley mit erstem Nachdruck über die Notwendigkeit, eine bessere Verständigung zwischen England und Deutschland zu schaffen. Die jetzt bestehende Verständigung zwischen den beiden Völkern könnte die Absicht entstehen lassen, daß man nicht eher ein gutes Einverständnis und herzliche Beziehungen erhoffen dürfe, bis die Stellung beider Völker endgültig durch einen Krieg festgelegt sei. Es liege kein Grund zu einem Zwist vor, und es schwebte keine Frage, welche sich nicht dazu eigne, durch Verhandlungen beigelegt zu werden. Wenn man sich erst einmal von dem Gedanken losgemacht habe, daß jedes der beiden Länder sich in Gefahr befinde, von dem andern angegriffen zu werden, dann könne vielleicht, wenn nicht eine herzliche Freundschaft, so doch wenigstens ein gutes Einverständnis zwischen beiden geschaffen werden. Lascelles richtete an jede der beiden Nationen die Mahnung, dahin zu streben, die andere besser kennen zu lernen. Eine bessere Kenntnis werde viel von dem bestehenden Mißverständnis beseitigen.

London, 4. Oktober. (Beendeter Ausstand.) Der Ausstand der irischen Eisenbahnen ist beigelegt.

Rußland.

Petersburg, 4. Oktober. (Zum Attentat auf den Präsidenten des finnischen Hofgerichts.) Der Mörder des Gerichtspräsidenten ist ein Altfinne. Der Präsident gehörte der kleinen russenfreundlichen Partei in Finnland an und hat anlässlich der letzten Finnlanddekrete in Petersburg eine Broschüre erscheinen lassen, welche Rußlands Recht auf Finnland anerkennt.

Türkei.

Konstantinopel, 4. Oktober. (Ueberfall auf einen Deutschen in der Türkei.) Der deutsche Buchhalter Oberland von der Bagdadbahn wurde auf einem Ritt von Bagdsche nach Alzan von mehreren Türken überfallen. Oberland entkam, feuerte hierbei auf seine Verfolger mehrere Schüsse ab und verletzte einen Türken schwer. Abends wurde Oberland von Kaimakam und sechs Gendarmen unter Mithandlungen verhaftet. Der deutsche Konsul in Adana entsandte sofort einen Konsulatsbeamten nach Bagdsche. Der Kaimakam verweigerte dessen Anerkennung. Die Erregung gegen die Deutschen ist in der dortigen Gegend im Zunehmen begriffen. Es wurden sofort Schritte gegen die Willkür